

Grüezi Gebrüder Müdespacher



Gideon, Alexander und Esra Müdespacher (v.l.)

(Foto: Kaspar Rüegg)

■ **«Hey, wach auf! Da sind Männer,** die haben ein Gewehr!» Nachts, auf einem Stoppfeld, irgendwo in der Türkei. Sie schlafen unter freiem Himmel. Alexander und Esra sind auf Hundertachtzig und versuchen, Gideon zu wecken. Doch dieser lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und will weiter schlafen...

Drei Männer, ein alter Lada und 12 000 Kilometer heim nach Wald: Das waren die Zutaten für eine aussergewöhnliche Reise. Sie begann Ende Juli in Bishkek/Kirgistan und fand im September ihr glückliches Ende.

Gideon Müdespacher, 27, war der Mann vor Ort: Er lebte für ein Jahr in Osh, Kirgistan und arbeitete als Techniker für ein Hilfswerk.

Alexander Müdespacher, 25, spielte die Schaltstelle in der Schweiz: Er verhandelte mit den Ämtern und beantragte all die nötigen Visa.

Esra Müdespacher, 21, hatte die weiteste Anreise: Er kam direkt aus Kanada.

Den roten Lada «Shiguli», 28-jährig, kaufte Gideon für etwa tausend Franken. Diesen Wert hätte er in Kirgistan noch immer. Hier hingegen ist sein Wert nurmehr ein symbolischer. Noch wissen die Brüder nicht, was jetzt mit ihrem vierrädrigen Gefährten passieren soll. Gideon, der das Auto vor der Reise mit beträchtlichem Aufwand fit machte und während der Reise fast jeden Abend etwas

daran flickte, findet zwar nicht gerade, dass es be-seelt sei, «aber einen speziellen Bezug dazu» habe er schon. Alexander denkt an die vielen Stunden, welche sie zu dritt auf den paar Quadratmetern unterwegs verbracht haben. Esra packt auch jetzt, wieder in der Schweiz, noch das Reisefieber, wenn er das Auto sieht – oder drin sitzt.

Der Shiguli hat sie nie versetzt. Er verrichtete seine Arbeit brav, rumpelte über Schlaglöcher und keuchte über Pässe, während sie ihm gut zuredeten. Er war ein Sympathieträger in den Ländern des Ostens. Nicht irgendein westliches oder japanisches Allradauto, sondern «einer von uns». Mit seiner urigen Form und den Kulleraugen zog er viele Blicke auf sich, speziell Kinder reagierten auf ihn.

Irgendwann in der Planungsphase kam den Dreien die Idee, mittels der langen Fahrt Geld zu

Gideon über Alexander: «Unser IT-Spezialist. Kann super Kartenlesen, hat Humor, lacht viel.»

Alexander über Esra: «Unser Schatzmeister. Er rechnete die Kurse um. Ein guter Gesprächs- und Diskussionspartner. Und echli en Charmeur!»

Esra über Gideon: «Unser technisches Genie. Vieles ist durch ihn möglich geworden. Er konnte sich verständigen, er hat verhandelt.»

sammeln zu Gunsten der humanitären Organisation ATIK, für welche Gideon in Kirgistan arbeitete. Gesucht waren Personen, die beispielsweise einen Rappen pro zurückgelegtem Kilometer spendeten – bei einer angenommenen Distanz von zehntausend Kilometern also um die hundert Franken. Mittels «Live-Tracker» konnten Interessierte die Fahrt mitverfolgen. Die Erwartungen der Müdespachers wurden weit übertroffen: Über 8000 Franken Spenden sind bisher eingegangen.

Jedoch: Ob sie es wirklich von Zentralasien in die Schweiz schaffen würden, war nicht zum Vornherein garantiert. Da war einmal die Ungewissheit, ob der Shiguli durchhalten würde. Andererseits mussten sie bürokratische Hürden überwinden, vor allem bei Grenzübertritten. Das brauchte Nerven! Deshalb erwähnen die Brüder als wichtigsten Höhepunkt ihrer Reise ganz einfach die Tatsache, es geschafft zu haben. Im Weiteren gefiel es ihnen, volksnah zu reisen, mitten drin zu sein. Sie kamen mit vielen Leuten in Kontakt, wobei sie feststellten: «Je westlicher, desto unpersönlicher.» Alexander freute sich über die Bergtour auf den Vulkankegel Damavand im Iran, 5600 m hoch.

Als Brüder unterwegs zu sein, ist am einfachsten.

Obwohl wegen der Visa für die einzelnen Länder ein recht straffer Reiseplan nötig war, hatten sie genügend Spielraum und keinen Stress. Ja, sagt Gideon, es wäre durchaus auch ein Traum von ihm gewesen, spontan und ohne zeitliche Limite zu reisen. Aber länger heisse nicht zwingend besser.

Wie war es, wochenlang als Brüder zu dritt unterwegs zu sein? Esra: «Es war so am einfachsten!» Sie hatten sich vorher lange nicht gesehen und freuten sich auf einander. Sie verstanden sich ohne grosse Absprachen. – Ob sie sich besser, anders kennen gelernt haben? «Nein, eher fühlten wir uns zurückversetzt in die Zeit, als wir noch alle drei daheim wohnten. Wir tauschten viele Erinnerungen aus.»

... Und die bewaffneten Männer in jener Nacht? Sie sind wieder abgezogen. Dafür kam am Morgen darauf ein Bauer gerannt – nicht etwa, um zu schimpfen, sondern um ihnen drei Melonen zu schenken.

www.shiguli.ch

Kaspar Rüegg ▲▲▲